

Klein Regine, Sängerin. * Wien, 23. 4. 1857; † Wien, 10. 2. 1939. Zuerst Operettensängerin, wirkte sie am Carl-Theater und an der Kom. Oper in Wien, nach ihrer Ausbildung zur Opernsängerin ein großes Repertoire beherrschend, 1882–84 in Prag, 1885–87 an der Hofoper in Wien. Nach ihrer Vermählung mit Gustav Frh. von Heine-Geldern, einem Neffen H. Heines, verließ sie 1887 die Bühne.

Hauptrollen: Zerline; Carmen; Aida; Olympia; Gretchen; Euryanthe; Margarete; Herodias; etc. L.: *N.Fr.Pr.* vom 8. 4. 1927; *Der Wr. Tag* vom 2. 12. 1936; Eisenberg; Kosch, *Theaterlex.*; O. Teuber, *Geschichte des Prager Theaters*, 3. Tl., 1883–88; Smig. Mansfeld, *Wien*.

Klein Salomon, Ophthalmologe. * Miskolc (Ungarn), 12. 8. 1845; † Budapest, 12. 4. 1937. Stud. ab 1864 an der Univ. Wien Med., 1870 Dr.med. und chir., Mag. der Geburtshilfe, 1872–75 Ass. bei E. Jaeger v. Jaxthal (s.d.), dann Ass. Mauthners an der Poliklinik. 1884 Priv. Doz. für Augenheilkde., 1902 tit. ao. Prof., 1914 ao. Prof. an der Univ. Wien, 1895 Vorstand der Augenabt. der Poliklinik, leitender Augenarzt des Rothschildspitals und des Blindeninst. auf der Hohen Warte sowie am Spital für skrofulöse Kinder in Baden, wo K. ab 1892 im Sommer praktizierte und Obmann der Kurärzte war. 1924 legte er die Spitalpraxis nieder. Hofrat. K., der bis ins höchste Alter erfolgreich operierte, hatte nach Jaegers Ausspruch „die glücklichste Hand beim Operieren, die er je gesehen“. Als vortrefflicher Lehrer, mehrerer Sprachen mächtig, besaß K. einen großen Kreis von Schülern, viele davon aus Übersee. Besondere Verdienste erwarb sich K. um das Blindenwesen; ihm ist die Vorschrift eines eigenen Augengerätes für jedes Blindeninst. zu danken. Außerdem entfaltete er eine rege Tätigkeit – in Wort und Schrift – auf volkswiss. Gebiete und spielte auch unter den österr. Balneol. eine führende Rolle.

W.: *Der Augenspiegel und seine Anwendung in der prakt. Med.*, 1876; *Augenspiegel-Stud.* bei Geisteskranken, 1877; sowie eine Habilitationsarbeit über *Retinitis paralytica*; *Lehrbuch der Augenheilkde.*, 1879; *Das Auge und seine Diätetik*, 1882; *Grundriß der Augenheilkde.*, 1886; *Die mechan. Behandlung der Augenkrankheiten*, in: A. Bum, *Hdb. der Massage*, 1896; *Die syphilit. Augenkrankheiten*, in: J. Neumann, *Syphilis*, in: *Spezielle Pathol. und Therapie*, hrsg. von H. Nothnagel, Bd. 23, 1896, S. 653ff., 2. Aufl. 1899, S. 625ff.; *Beziehungen zwischen Augenkrankheiten und Balneotherapie*, 1900; *Klin. Beitr. zur Lehre von der Strömungsrichtung und Resorption des Vorderkammerinhaltes*, 1913; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 11. 8. 1915, 9. 8. 1935 und vom 17. 4. 1937; *Wr.Zig.* vom 11. 8. 1915; *Wr.klin.Ws.* 38, 1925, S. 897f.; *Feierl. Inauguration 1936/37*; Hirschberg, *Geschichte der Augenheilkde.*, Buch, § 1246–58, in: A. Graefe-Th. Saemisch, *Hdb. der gesamten Augenheilkde.*, Bd. 15, Abt. 2, 1918, S. 407; *Fischer 1*, S. 770f.; *Pagel: Wer ist's? 1908 und 1911*; *Szinnyi 6* (* 26. 9. 1845).

Klein Samuel, Theologe. * Menhardsdorf (Vrhov, Slowakei), 1784; † Oberwarth (Vel'ka, Slowakei), 7. 11. 1835. Stud. in Käsmark, dann an der Leipziger Univ. evang. Theol.; 1809–35 Geistlicher der evang. Gemeinde von Oberwarth. Später wurde er Dekan der 13 Zipser Städte. K., ein namhafter kirchlicher Schriftsteller, beschäftigte sich auch mit hist. Stud. W.: *Hdb. der Geschichte von Ungarn und seiner Verfassung*, 1833; *Tentamen juris ecclesiastici evangelicorum Augustanae confessioni additorum in Hungaria critice concinnatum*, 1840; etc. L.: *Zoványi, Theologiai Lex.*; *Szinnyi 6*; *Wurzbach*.

Klein Thomas, Klarinetist. * Nürnberg, 10. 8. 1812; † Wien, 19. 1. 1888. Schüler von A. Maurer, Zuerst an der Münchner Hofkapelle tätig; kam 1828 nach Wien an das Hofopertheater, wurde 1838 Mitgl. der Hofkapelle und wirkte daneben 1851–81 als Klarinettenlehrer am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde. K. schrieb auch Kompositionen für sein Instrument.

L.: *Reissmann; Wurzbach; Ms. für Theater und Musik*, Wien, 1855, S. 620; L. v. Köchel, *Die k. Hof-Musikkapelle in Wien von 1543–1867*, 1869, S. 98, 101.

Klein Wilhelm, Archäologe. * Karánsebes (Caransebeş, Siebenbürgen), 20. 11. 1850; † Haindorf b. Reichenberg (Hejnice/Liberec, Böhmen), 2. 2. 1924. Stud. Rechtswiss. in Wien (Staatsprüfung 1871), Archäol. und Philol. in Göttingen, Wien und Graz, 1875 Dr.phil., 1875 und 1880 Studienreisen nach Griechenland, Troja, Italien, Deutschland und London. 1879 Priv. Doz. an der Univ. Wien, 1886 ao., 1892–1923 o. Prof. an der Univ. Prag. Mitbegründer der Ges. zur Förderung der dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen. Schüler A. Conzes, von F. A. O. Benndorf (s.d.) gefördert. Für Vasenkde. habilit., stellte K. erstmalig die künstler. Eigenart der Vasenmaler und die Stilentwicklung in den Vordergrund der Forschung. Vielseitig, einfallreich und außerordentlich produktiv, behandelte er mit umfassender Denkmälerkenntnis auch Probleme der Wandmalerei und der Plastik und suchte in seiner dreibändigen „Geschichte der